



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Deß heiligen Francisci Xaverii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Leben des H. Francisci Xaverii
aus der Gesellschaft Jesu.

Dieser H. Man/welchen Gott zum Apo-
stel der neuen Welt verordnet / (gleich
wie er seiner Schwester Magdalena/ welche
im Closter der H. Clara zu Gandien ein
geistliches frommes Leben mit andern Jung-
frauen gemelten Ordens fuhrete / geoffen-
bahret/ und in einem Schreiben/ welches sie
an seinen Vatter gesandt/ zu sehen ist) dieser
fromme Man/ sag ich/ kam in seiner Jugend
gen Paris/ daselbsten die freye Künsten und
allerley Wissenschaft zu erlernen. Nun be-
gab sich/ das er einen mit Nahmen Petrus
Xaver auf Savoyen zum Gefellen in einer
Kammer bekam. Eben umb dieselbe Zeit
kam auch Ignatius de Loyola gen Paris/
daselbsten zu studieren/ und dingte sich zu ih-
nen in dieselbe Kammer / damit er sie beyde
Christo gewinnen mögte / wie er nachwahr
thate; dan er ermahnte den Franciscum das
er durch geistliche andächtige Betrachtun-
gen / und andere dergleichen Gottgefällige
Übungen des Gemüths sich zu einer allge-
meinen Beicht von seinem Leben bereiten
thate/welche gemeine Beicht sein Herr/wel-
ches mehr dahin gieng / das er in der Welt
hoch ankommen mögte / wie er sonst von
gutem Adel war/ als das er auff etwas bes-
sers gedachte/vermassen veränderte / das er
ganz in einen andern Menschen bekehrt wur-
de. Gieng deswegen an sich in rawer und
strenger Bus zu üben/und that in 4. Tagen
nichts essen. Er bund mit kleinen knödechten
Seiler und Stricklein seine Wade und Bein
vermassen / das das Fleisch darüber gieng/
und das man die Stricklein nit mehr sahe/
ihm selbst also wehe zu thun/und seinen un-
mäßigen Lust im springen/hüpfen und lauff-
en zu bezwingen und abzubüssen.

Im Jahr 1534. am Tag der Himmel-

fahrt Maria verlobt er sich mit dem H. Ignatius und andern Gefellen auff dem Berg
Mont Marter genant / gen Jerusalem zu
reisen. Im Jahr 1535. den 15. Wintermonat
reiste er mit seinen Gefellen nach Venedig
da ihrer der H. Ignatius erwartete. Er be-
rete ein im Spital deren/ welche nit mehr zu
heylen seynd/ in welchem er einem Kranken
von welchem er ein sehr grossen Unlust emp-
funde / den Eyter auß seinem abschewlichen
Geschwar auffsaugen thate. Von Venedig
zogen sie gen Rom/ den Segen auß dem Heiligen
Jerusalem zu begehren / kehrten darumb
wider gen Venedig im Jahr 1537. am Tag
des H. Johannis des Taufers. Zu Venedig
ward er zum Priester geweiht/ und be-
reitete sich zu seiner ersten Reif mit dem H.
Salmeron 40. Tag lang in einem Dorf
40. welsche Meilen von Padua gelegen
ward Montcellus genat/ da er in dem Dorf
zu Haus bettlete / leben thate. Seine erste
Reif thate er in Gegenwart des H. Ignatius
sel bald darauff in eine Krankheit/ in welcher
er vom H. Hieronymo / zu welchem er
ein grosse Andacht trug/ heimgesucht und ge-
tröstet wurde. So bald er gesund / begab
sich nach Bolognen/ predigte daselbsten/ be-
reite die Christliche Lehr/ hörte Beichte/ und
besuchte die Spitäler/ unangesehen/ das
damahl das kalte Wehe oder vierdige
Fieber hatte.

Die weil sich nun die Reif nach Jerusalem
wegen des Kriegs zwischen den Venedigern
und den Türcken weit zu ruck geschoben wor-
de / schrieb ihm der H. Ignatius im Jahr
1538. das er gen Rom kommen sollte/ daselb-
sten der Gesellschaft Jesu einen Anfang zu
machen/ und in der Kirchen des H. Laurentii
in Damaso genant/ zu predigen. Und er be-
gehrte Johannes König in Portugal zum
Pabst/ das er ihm sechs auß den ersten Dis-

tern vergabmete nach Indien / oder in die neue Welt zu schicken. Der Pabst stellte die Sachen dem S. Ignatio heim / der S. Ignatius verordnete hierzu P. Rodriquez ein Portugeser / und P. Bobadilla einen Spanier: diereil aber Bobadilla an ein Schenckel verlehete / und nit gehen konte / also ward Franciscus an seinen Platz gestellt. Den folgenden Tag / nachdem er vom Pabst mit seinem Gefellen den Segen bekommen / zoggen sie mit de Königlischen Gesandten Mascareno fort / für sein Bündel hatte er mehr nit als sein Brevier / wie mans nennet / oder geistlicher Personen Bettbuch. Nicht lang darvor hatte er geträumet / als wan er einen Moren auff seinen Achseln tragen thäte / und grosse Muhe hätte. Auff dieser Reiss brachte er den Gesandten Mascarenum mit seinem gangen Anhang durch sein Gespräch und wunder weis zu leben auff einen besseren Weg / und zur Besserung seines Lebens / erzettete auch gleichfals etliche so bey ihm warē auff der Gefahr des Lebens. Und ob er nun wohl auff dieser Reiss gar nahe bey seiner Heimet herziehen mußte / so konte ihn doch niemand / so gar der Gesandter selbst nit dahin bereden / daß er seine Mutter / Schwester und Brüder besuchet / und sich mit ihnen gesetzt hätte: Ob er wohl gleichsam gewis wußte / daß er sie nit mehr auff dieser Welt zu sehen bekommen würde.

Als er in Portugal angelangt / fund er daselbsten den P. Simonem Rodriquez / (an dem kalten wehe krank) so seiner mit großem Verlangē erwartete / und auß großer Freud wegen seiner Ankunfft gesund wurde. Sie nahmen beyde ihre Herberg im Spital aller Heiligen genant / und nicht am Königlischen Hoff / wie der König gern gesehen hätte: sie schafften in kurzer Zeit so grossen Ruh / daß man sie Aposteln nennen thäte. Der König wurd willens alle beyde in Portugall zu be-

halten / aber der S. Ignatius hielt es für rathsam daß Simon Rodriquez in Portugall bliebe / Laverius aber mit dem P. Camerte / und dem Bruder Mausill o nach Indien schiffte / welches nach de die Gewaltsbrieff / das Ampt eines Apostolischen Gesandten zu verwalten vom König selbst empfangen / und eine grosse Summa Gelds / welches der König zu seiner Reiss verordnet / außgeschlagen hätte / vorwendet / daß solches in der sein Gelubd der Armuth / und dem grossen Betrawen / welches er auff die Göttliche Fürsichtigkeit hätte / mit gemas wäre / im Jahr 1541. den 7. Aprill geschehe: da man ihn aber presste daß er zum wenigsten einen Diener / welcher ihm als einen Apostolischen Gesandten an der Hand wäre / zulassen solte / zeigte er seine Arm / Hand und Fuß / und gab zur Antwort / so läß mir Gott diese meine Hand und Fuß gesund lassen wird / bedarff ich keines Dieners / daß ich mir selbst kochen un mein Leinwad waschen werde / kan meinem Ansehen nichts benehmen / wosern ich Gott nit erzörne.

Auff dieser gangen Schifarth lebte er vom Altmusen / welches er hin und her im Schiff berlete / und konte durch auß nit dahin beredt werden / daß er mit dem obersten Vorsteher des Schiffs an seiner Taffel gesessen hätte. Seine ganze Arbeit und Muhe war / daß er andere von ihren Sünden abhielte / und erwies / Beicht hörte / und den Kranken nicht allein in geistlicher / sondern auch leiblicher Nothturfft / wo er konte und mögte / beystünde. Am End des Augustmonats kamen sie zu Mosambique an / und verblieben daselbsten bis auff den künftigen Aprill. Under dessen dienete er im Königlischen Spital den Kranken Soldaten / und unangesehen / daß er selbst an einem hitzigen Fieber krank wurde / so underließ er dannoch nit aufzustehen / und andere Kranken Beicht zu hören: ja was mehr ist /

P.
Suffran

Vol. II

Paris I

er verließ sein eigen Bethlem / und legte einen Francken Schiffnecht / welcher wegen seines hitzigen Fiebers von Sinnen kommen / und von männiglichem verlassen war / darin / erlangte ihm bey Gott Gnad / daß er wider zu seinem guten Verstand kame / beichtete / und mit allen heiligen Sacramenten versehen / gottseliglich verschiede.

Den 15. Merz im Jahr 1542. segleten sie von Mosambique auß / und langten zu Goa an den 6. May. In kurzer Zeit that er sehr viel guts / er brachte die Inwohner der Statt Goa (welche damahls ein sehr freyes und aufgelaßenes Leben führten) wider auff einen guten Weg / er diente den Armen im Spital / er thate mit einem Glöcklein auff den Gassen umgehen / die Jugend zusammen ruffen / und ihnen die Christliche Lehr auflegen. Von Goa reisete er in die gegend des Meers / welche man gemeinlich *oram piscariam* oder die Fischerrey zu nennen pflegt / dieweil Perlen daselbsten gefischt werden / kame daselbsten im Wintermonat an / tauffte in gemelter Gegend (welche sich auff 50. gältscher Mehl erstreckt) bey die 40. tausent Person / deren mehr als 1000. bald nach empfangenem Tauff sturben. Von dannen reisete er wider gen Goam / und weiters in das Königreich Travancor / welches er durch ein groß Wunder von den wilden / unbarmherzigen / und grimmigen Volck / *Vadeques* genant / so den Christen großen Bedrang / und alles Leyds anthate / erlösete / darab sich ihr König höchlich verwunderte / und befahl / daß man hierfür dem Grokvatter (den also pflegten sie ihn zu nennen) eben so fleißig und sorglich gehorsamen solte / als seiner eigenen Person. Von dannen zog er weiter in Ceilam / und ferners gen Malipur / da das Grab des H. Apostels Thomä zu sehen ist.

Auff dieser Reif brachte er acht Tag zu ohne Essen / und lebte allein von Göttlicher

innerlicher Speiß und Vertröstung. Von dannen kame er gen Malacam / da er durch großen Nutzen schaffte / des Nachts kam er mit einem Glöcklein über die Gassen / that mit heller Stimm ruffen / daß man solle die Christgläubige Verstorbene im Begräbniß betten solte.

Endlich nach unterschiedlichen vielen andern Reisen / in andere unterschiedliche Landten und Königreich / begab er sich im Jahr 1549. im April in das Königreich Japan / dreizehen hundert Meil weit von ihm abgen / den ersten Anfang seiner Predigen / Bekehrung machte er in der Statt *Cogima* / von dannen in der Hauptstatt *Macao* / und dieweil er den Weg mit wüste / benete er einem Japoneser / welcher nach *Macao* reisete / für einen Diener. Der mehrer freyottete seiner / es hatt auch ein geringes Geschehen vor den König zu kommen. Er begab sich weiters gen *Amagunhy* / da ihn der König empfangen / ja Gold und Silber mit tragen thate. Aber der Man Gottes that es mit großer Aufferachtung / und gab kein Exempel aufschlagen / darab sich der König verwunderte / vollkommentliche Urlaub / das H. Evangelium zu predigen / und so gen ein *Benzen-Clester* einräumte. Es begab sich daß ein Japoneser dem Bruder *Bernando* dem Gesellen des P. Xaverii / auff öffentlichem Platz das Evangelium predigte / zum Spott und Hohn in das Gesicht speyete. Dessen er sich im geringsten nicht annehmen / sondern als wan ihm nichts widerfahren / den Speichel mit dem Wüßschweinlein abwüsch / und in seiner Predig fortfahren thate. Über diese Gedult verwunderte man sich gar sehr / also daß viel zum Christlichen Glauben bekehrt wurden. Nicht lang darnach ließ ihn der König in *Bungo* zu ruffen / und empfing ihn sehr freundlich. Auß Japan kehrte er wider in Indien im Jahr

Jahr 1551. am Monat May/und nachmahl gen Goam/ da er dem Königlichem Statthalter den Rath g. ben thäte/das er einen Abgesandten mit köstlichen und stätlichen Geschenken zum König in China abfertigen sollte / auff das er durch d. s. Mittel einen Eingang in das Königreich China haben mögte.

Da er nun im Jahr Christi 1552. im April von Goa zu Malaca ankommen/wurd solche seine Reis umbgestossen / dieweil der Statthalter zu Malaca / den andern vom Königlichem Statthalter dazzu verordneten Gesandten solche Ehr misgünnete. Da er nun sahe/ das sein Anschlag zu nichten worden / und er sich durch andere Mittel und Weg in Chiam zu kommen. Ueber dessen / als ihn in einer Insel ein Fieber anstieß / thät er in dieser Kranckheit in einem schlechten mit Laub und Gesträuch bedeckten Hütlein/auff der Höhe eines Bergs/da fast niemand hinkommen thäte / und nichts zu finden/das ihn in seiner Kranckheit erquickern mögte/ in Anrufung des süßen Nahmens Jesu und Maria seinen Geist auffgeben im Jahr Christi 1552. im 56. seines Alters.

Es ist unnöthig viel Lehrstück fürzuschreiben/dan sie sich selbst gnugsam zu erkennen geben/und außfolgender Betrachtung noch klarer zu erkennen seynd.

Verehere ihn als einen heiligen Bekenner Christi/und einen Apostel der neuen Welt/bitte Gott für die Befehrung deren so in der andern Welt / und sonst hin und her im Heydenthumb leben/sonderlich aber für die/welche sich in Befehrung der selben bemühen.

Betrachtung von dem heiligen Francisco Xaverio.

Ang dein Gebett an von der Gegenwart Gottes/wie du pflegst.
R. P. Suffren, 3. Bund.

In der ersten Vorbereitung stelle dir vor Augen/wie das Christus unser Heyland seine Aposteln in unterschiedliche Landtschafften auffsende das S. Evangelium zu predigen/sonderlich aber wie er den S. Franciscum durch seinen Diener Ignatium in die neue welt/und in Japonien aufschicke. Im 2. begehre von Gott/das du diese Mühe und Arbeit des S. Francisci Xaverii recht begreiffen/fassen / und deinen geistlichen Nutz darauff schöpfen mögest.

I. Punct.

Bedenck ersten eines Theils den erbärmlichen Stand der Indien und der Japoneser/ den elendigen Undergang so vieler Seelen/welche dem Teuffel zu theil wurden wie sich so wenig umb die Befehrung und Erlösung der Japoneser auß der Gewalt der Teuffel bekümmerten: des andern Theils/wie Gott auß großem Mitleyden gegen den Japoneser beschliessen thut/ihnen den S. Xaverium zu senden / welcher theils in eigener Person/ theils auch durch seine Mitgesellen/sich dem Willen des bösen Geists widersetzte / und den Göttlichen Anschlag gemelte Völcker selig zu machen besor deren solte.

Alhie hastu dich höchlich zu verwundern über den grossen und unersättlichen Saß/welchen der böse Seynd wider die Menschen hat. Item über die unterschiedliche Tünd und List/durch welche er dieselbige von ihrem Gott und Erschaffer abwendig mache / und zur ewigen Verdammnis ziehen thue. Welches dich zu einem grossen Mitleyden gegen diesen Völkern bewegen soll/ welche nachdem sie einmahl von ihrem Gott gewichen/in allerley Irthumb und Gotteslästerung gefallen. Erwege wie die jenigen so glücklich/welche in dem Christenthumb gebohren und auffgezogen worden. Sage dem ewigen Gott

P.
Suffren

Vol. II

Part I

Gott Lob und Dank/das er die Indier und Japonefer durch den heiligen Xaverium und seine Gefellen mit dem Licht des H. E. vangelii hat wöllen erleuchten / in den Geheimnüssen des Glaubens unterweisen / und zur Lieb ihres Erschaffers hat anreizen wöllen.

2. Punct.

Für das andere bedencke / wie das der gütige Gott / welcher von Ewigkeit her in seinem Göttlichen ewigen Rath beschlossen gemelte Völker zum Christlichen Glauben zu beruffen / und diesen seinen Rathschluss durch den Xaverium in das Werck zu richten / denselben zu seiner bestimten Zeit hat lassen geböhren werden / mit besondern hier zu erforderten Gnaden und Gaben gezieret und aufstaffiret / auß seiner sonderlichen Schickung gen Paris gesandt / denselben dem H. Ignatio neben dem H. Petro Saver zu einem Kammergesellen gegeben / auff das er von ihm in Verachtung dieser zergänglichen Welt / in der Liebe Gottes / in den Tugenden und Christlicher Vollkommenheit unterwiesen würde ; Item mit einem besondern Eyffer bereichet die Seelen zu gewinnen / geistlich zu werden / sich zu dem H. Ignatio zu schlagen / mit ihm einen neuen geistlichen Stand auffzurichten ; und von ihm an statt des francken Bobodilla in die andere Welt / die Heyden zu bekehren verordnet worden.

Über alle obgemelte Sachen hat man sich insonderheit zu verwundern / und dem ewigen Gott für diese so weisliche Anordnung und Fürsichtigkeit / welche er durch seine Creaturen in das Werck zu richten pflegt / zu loben und zu dancken. Neben dem so hastu auch hierauf zu hoffen / das / wosfern du dich durch deine Oberrn / welche dir an statt Gottes seyn sollen / wirst regieren lassen / dir alles

glücklich und wohl abgehen werde / das alles was Gott mit dir im Sinn hat / sein bestimtes End erlangen werde. Endlich bedencke dem gätigen Gott wegen der Vollbringung seines Göttlichen Rathes / welche du in dir selbst spührest / und begehre / das er dich fortfahren wölle / wie er mit dir angefangen.

3. Punct.

Erwege / wie das dieser frommer Mann grossen Fleiß und Sorg gehabt / nicht allein damit der Anschlag und Will Gottes / so mit ihm sürgenommen hatte / mit zu rücken geschoben oder auch verhindert ; sondern derselbig durch sein zuthun und mitwirken mercklich befördert würde ; das er sich so tauglich und fähig machte / damit er gefallen / und ein Herz mit ihm haben mochte : hierzu besuffe er sich durch acht summe Tugenden / in welchen er sich zu üben pflegte / und welche du nach deiner Andacht / nach Gelegenheit deiner Zeit betrachtest.

Erstlich durch eine vollkommene Keuschheit seines Leibs und seines Herzens ; das sein ganzes Leben in Jungfräuliche Eud zugebracht / und sich dermassen den unmen Gedanken widersetzt / das da ihm einmahl im Schlaf dergleichen unsiätige Gedanken vorkommen thäten / gleich darüber erwachte / und so steiff dargegen stellte / das ihm das Blut zur Nasen herauf schieffen thäte : er pflegte täglich / wan er Gelegenheit hatte / gar die geringste und schlechteste Sünde zu beichten. Zum 2. Durch eine starcke Geduld und ritterliche Überwindung seines selbstigen Gemüths ; in dem er hin und her so vieler Spott und Hohn aufstunde / und einmahl den Exter und abscheulichen Inlat auß dem Geschwür eines elendigen francken Mann

sehen aufsaugen thäte. Zum 3. Durch eine sehr tieffe Demuth / dan er schätzte sich den allgeringsten under allen: er gab allen Priestern und geistlichen den Vorzug / unangesehen das; er das Ampt eines Päpstlichen Befandten zu verwalten hätte. Er verhelete und verbarg seine Tugenden wie und wo er mögte. Wan man ihn lobte / wurd er fehrrodt; er hielt sich selbst für den grössten Sünder / unangesehen das; ihn männiglich für einen frommen und heiligen Man schätzte. Er übte sich in den geringsten und schlechtesten Sachen / und wies die Kinder und die Armen; dienete den Kranken in den Spitalern. Zum 4. Durch einen behenden und willigen Gehorsam / so wohl in seinem Verstand als in dem Werck selbst: dan er war bereit Indien zu verlassen / und wider in Europam zu kehren / wofern er nur einen einigen Buchstaben vom H. Ignatio / welchen er für seinen Obern erkennete / und kniend an ihn zu schreiben pflegte / bekommen würde. Zum 5. Durch eine wahre Andacht und Vereiniung mit Gott / in welcher er sich stäts durch das Gebett und Betrachtung des Lebens Christi zu üben pflegte. Zum 6. Durch die danckbahre Erkantnus der empfangenen Wohlthaten / sonderlich aber / das; ihn Gott zu solchem neuen geistlichen Stand berufsen hätte; für welche Wohlthaten er Gott täglich danckte / und alle seine Mitbrüder darzu ermahnte / das; sie solchen Veruff hoch schätzen / und den rechten Geist der Gesellschaft Jesu / welchen ihnen Gott durch den H. Ignatium zeigte / in ihr Herz eintrucken solten. Zum 7. Durch einen fehrwigen Euffer / die Ehr Gottes und das Heyl der Seelen zu befürderen; welchen er in Durchreisung 23. Königreichen der neuen Welt hat sehen lassen / in welchen er hin und her bey die dreymahl hundert tausent Personen getaufft. Item in seinem unterweisen / predigen / Er-

mahnungen für die Christglaubige Verstorbene zu betten; in seinen Busswercken / welche er für die Bekehrung der Sünder zu thun pflegte. Zum 8. Durch grosses Verlangen se mehr und mehr umb Christi Willen zu leiden / ja den Todt selbst aufzusteigen / und für den jenigen sein Blut zu vergiessen / welcher das seinige für uns vergossen.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / das; er seinen Diener mit so grossen Gaben und Gnaden bereichert hat. Erfreue dich mit ihm; das; er so freiwillig die empfangene Gnad gebraucht; sehe an / wie weit du von gemelten Tugenden fehest / und mache dir selbst einen Lust denselben nachzufolgen. Damit du aber solches desto leichter erlangest / bitt gemelten Heiligen / das; er dir hierzu bey Gott Gnad erlange.

4. Punct.

Bedencke / wie das; der gütige Gott die Mühe und Arbeit seines getreuen Dieners / so wohl allhie in diesem Leben vergolten habe. Dan 1. hat er ihn zum hohen Ampt des Apostels erhöhet. Zum 2. So thäte er ihn mit so grossen geistlichem innerlichem Trost überschütten / das; er sie nit fassen mögte / und deswegen sagte: *Es ist gnug mein Gott / es ist mehr als zu viel.* Zum 3. hat er ihm die Gnad gegeben / Wunderzeichen zu thun; Todten zu erwecken / zukünftige Ding vorzusehen / und vorzusagen / die Heimlichkeit der Herzen zu erkennen / die jenigen / so weit von ihm gelegen / auß der Gefahr des Todts zu erretten. Zum 4. hat er nach seinem Ableiben seinen Leib von der Zerstücklichkeit behalten / unangesehen das; er in frischen ungelöschten Kalk gelegt worden. In jenem Leben die Cron der Glory und Herrlichkeit wegen seiner fürtrefflichen Tugenden / viel-

P.
Suffren

Vol. II

Paris I

fältigen Mühe und Arbeit / und grossen Eysers zu der Ehr Gottes / und dem Heyl des Nächsten aufgesetzt; neben den andern Ehrenfräulein der Jungfrauen / der Lehrer und heiligen Martyrer.

Sür alles dieses sage Gott Lob und danck / Erfreue dich mit dem Nian Gottes / besleisse dich durch die Nachfolgung seiner Tugenden / nach diesem Leben der gleichen zu erlangen.

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung durch ein Gespräch / wie dir der H. Geist und deine Andacht eingeben wird.

In unserm Orden wird in dem Opffer der H. Marien / in den Psalmen und andern geistlichen Kirchen-Gesungen und Gebetter / welche die Geistliche täglich zu betten pflegen / sein Festtag acht gancker Tag lang gehalten.

Schreib dich die Andacht / so kanstu auch acht Betrachtungen anstellen / und alle Tag eine auß den vorerwähnten acht Tugenden bedencken. Und erstlich beschene / wie das er in dieser Tugend so furtrefflich gewesen. Zum 2. wie er sich innerlich und eusserlich in derselben bemühet / und endlich / wie ihm Gott so wohl hie in dieser / als dort in jener Welt solches belohnet habe.

Der dritte Tag im Christmonat.

WAn der Advent am aller kürzesten / und mehr nicht in sich hat als drey Wochen / so fange er vom dritten Tag dieses Monats an; des wegen kan man sich an diesem und folgenden Tagen der Anleitungen und geistlichen Übungen gebrauchen / welche für den Advent im ersten Capitel verordnet. Item der Betrach-

tung / und geistlicher innerlicher Verhaltung von der Menschwerdung Christi / von welchen im 2. Cap. handelt. Welches ich dich allhie zum mahl für allemahl willerinnern lassen / damit du für diesem dritten und folgenden Tag deine Betrachtung suchen wissest. Im übrigen habe mehr nit zu erwarten / als was der Heiligen Gottes (ihr Leben / Handlung / Wandel und Leiden) anlangend / unangesehen daß weder in den Gebetter und Psalmen / welche die Geistliche täglich zu betten pflegen / noch auch in dem Ampt der H. Marien / ihrer einigen Meldung geschehen.

Kurze Beschreibung des Lebens des H. Virini / des ersten Bischoffs Dorchester in Engeland: Item der zweyen Reichtriger Theodosii und Galgami.

WAls der H. Virinus vom Pabst Honorio in Engeland verschickt wurde / da selbige Volk zum Christlichen Glauben bekehren / begab sich / daß er (nachdem er das Opffer der H. Marien verrichtet / und seine Mitgesellen mit dem H. Sacrament versehen) / Dieweil die Schiffleuth hart truben / daß man zu Schiff gehen sollte; da sahe das Kelchruchlein (sonsten Corcor genant) auff welchem die Verwandelung geschehen pflegt / so ihm Pabst Honorio selbst gegeben hatte / vergessen hätte. Da sich nun auff dem Meer ein grosses und ungestümmes Wetter erhebt / und er sich zu flucht zum H. Sacrament haben weis / wurd er gewahr / daß er des Kelchruchleins in welchem dasselbige eingewickelt worden / vergessen hätte. Und dieweil er auch sahe / daß wegen des grossen Ungewitters unmo-